

REZENSION

Die digitale Zukunft aus der Google-Perspektive



Eric Schmidt, Google-VR-Präsident. Bild: Google



Jared Cohen leitet «Google Ideas». Bild: Google

Leo Keller ist Managing Director bei Blue Ocean Semantic Web Solution GmbH.

Wenn die Google-Manager Eric Schmidt und Jared Cohen in ihrem Buch «Die Vernetzung der Welt» «einen Blick in die Zukunft werfen», in der die überwiegende Mehrheit der Weltbevölkerung online ist, dann muss man gespannt sein. Was sind ihre Antworten auf Fragen wie «was bedeutet das für die Politik, die Zukunft der Staaten, der Revolution, des Terrorismus, der Demokratie, für Identität, Zivilgesellschaft und Journalismus?»

In der «Zeit nach Snowden» stellen sich einige Fragen noch eindringlicher – und darum ist die Bedeutung dieses Buchs seit seiner Erstpublikation noch grösser geworden. Wenn der Verlag Bill Clinton auf dem Buchdeckel zitiert: «in diesem Buch machen die Autoren von ihrem einzigartigen Sachkenntnis Gebrauch, um uns eine Zukunft auszumalen, in der Partizipation zunimmt und ein echter Sinn für Gemeinschaft entsteht – vorausgesetzt, wir treffen die richtigen Entscheidungen», dann stellt sich die bange Frage, ob die Autoren die richtigen Fragen stellen und Informationen liefern, sodass «wir auch die richtigen Entscheidungen» treffen können.

Die Autoren geben auf über 370 Seiten (und mit über 400 Literatur-Hinweisen) einen vielfältigen und umfassenden Einblick in die soziale, wirtschaftliche und politische Wirkungsweise und Bedeutung des Internets. Sie beschreiben eindrücklich, warum das Internet «das grösste Anarchismusexperiment aller Zeiten ist». Und sie belegen die verschiedenen Wirkungsweisen sehr eindrücklich und mit einer Vielzahl von Daten und Fakten, die man sonst zusammensuchen müsste.

Die digitale Klassengesellschaft

Auch wenn ihre Sichtweise eher die eines aufklärten Positivisten ist, stellen die Autoren doch entscheidende Fragen wie «wer profitiert von der digitalen Klassengesellschaft, wo ist die Oberschicht, wo finden sich die anderen Klassen?» Die Antworten darauf sind noch etwas einfach, aber ein Anfang ist gemacht.

Die Autoren belegen anhand vieler Beispiele die politische und soziale Wirkung des Internets und der Mobiltelefonie. Sie sind zuversichtlich, dass die Bürger künftig mehr politischen Einfluss haben, aber dafür auch einen hohen Preis zahlen – beim Datenschutz. In diesem Kapitel sind die Autoren nicht nur sehr sachkundig, sondern auch kritisch – allerdings reflektieren sie die Praxis ihrer eigenen Firma Google praktisch nicht – was schade ist. So viel kritische Distanz hätte man erwarten können.

Schmidt und Cohen haben nicht das «digitale Kapital» geschrieben – dafür ist das Buch viel zu deskriptiv und von einer bemerkenswerten Technikgläubigkeit geprägt. Aber die beiden Autoren schaffen es, die ganze Breite der fundamentalen Herausforderungen für die Gesellschaft zu benennen und wichtige Daten und Fakten bereitzustellen. Und sie sind sich nicht zu schade, auch erste Antworten zu geben. Die Stärken dieses Buches liegen aber nicht in diesen oft etwas naiven Antworten, die an das Gute im Menschen appellieren, sondern im systematischen Aufarbeiten all der Aspekte, die das Internet und dessen kommende Entwicklung prägen werden. <



Die Vernetzung der Welt,
Eric Schmidt, Jared Cohen
Rowohlt, ISBN 978-3-498-
06422-8, 39 Franken

START-UP

Finanzspritze ermöglicht Marktausbau

ah. Von Interlaken aus will Trekksoft den internationalen Markt erobern. Das vor drei Jahren gegründete Unternehmen erlaubt es mit seiner SaaS-Plattform Outdoor-Tourveranstaltern, ihre Aktivitäten zu promoten, vertreiben und verwalten. Trekksoft selbst kassiert 4 bis 6 Prozent der getätigten Transaktionen und zählt derzeit rund 200 Kunden.

Nach der Eröffnung eines Büros in New York, um amerikanische Märkte zu erschliessen, will Trekksoft nun weiter wachsen. Hierfür hat die Firma in einer Finanzierungsrunde rund 750 000 Franken an Investitionen zugesprochen erhalten. Damit soll gemäss CEO und Mitbegründer Jonathan Fauver vor allem die Expansion in Europa sowie Nord- und Südamerika vorangetrieben werden sowie aktuell in der Karibik.

Unterstützung aus der Branche

Auch der Heimmarkt spielt gemäss Fauver eine wichtige Rolle: «Die Schweizer Tourismusbranche steht vor der gleichen Situation wie in anderen Ländern auch. Doch trotz der hohen IT-Akzeptanz gab es hierzulande vor Trekksoft keine passende IT-Lösung für die Anbieter.»

Zu den Geldgebern gehören auch bekannte Namen aus der Reisebranche, wie Trekksoft mitteilte. Die ehemaligen CEOs von Kuoni und Hotelplan, Armin Meier und Walter Güntensperger, investieren ebenso wie Deideal-Gründer Adrian Locher und die Innovationsstiftung der Schwyzer Kantonalbank. Die Trekksoft-Gründer selbst haben rund 185 000 Franken investiert. Bis heute wurden über die Plattform rund 600 000 Buchungen für insgesamt acht Millionen Franken abgewickelt.



Die Trekksoft-Plattform ermöglicht auch Buchungen via Smartphone. Bild: Trekksoft